



# Zusatz-Weiterbildung

## Schlafmedizin

- Auszug aus der Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 21. September 2019, in der Änderungsfassung vom 02.04.2022 – in Kraft getreten am 01.07.2023
- inkl. der vom Vorstand der ÄKWL am 27.04.2022 beschlossenen Richtzahlen über den Inhalt der Weiterbildung
- Auszug aus dem §§-Teil: Begriffsbestimmungen

## Anlage 80 Zusatz-Weiterbildung Schlafmedizin

<b>Definition</b>	Die Zusatz-Weiterbildung Schlafmedizin umfasst in Ergänzung zu einer Facharztkompetenz die Erkennung, Klassifikation und Behandlung von Störungen der Schlaf-Wach-Regulation und schlafbezogenen Störungen.
<b>Mindestanforderungen gemäß § 11 WO</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Facharztanerkennung für Allgemeinmedizin, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Innere Medizin, Innere Medizin und Kardiologie, Innere Medizin und Pneumologie, Kinder- und Jugendmedizin, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Neurologie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie oder Psychiatrie und Psychotherapie</li> </ul> <p>und zusätzlich</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>Schlafmedizin</b> gemäß Weiterbildungsinhalten unter Befugnis</li> </ul>

### Weiterbildungsinhalte der Zusatz-Weiterbildung

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse		Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl
<b>1.</b>	<b>Übergreifende Inhalte der Zusatz-Weiterbildung Schlafmedizin</b>		
2.	Physiologie und Pathophysiologie von Schlaf und Wachheit		
3.	Schlaf-Wach-Regulation einschließlich chronobiologischer Grundlagen		
4.	Atmungsregulation im Schlaf		
5.	Altersspezifische Besonderheiten bei Schlafstörungen, insbesondere pädiatrische und geriatrische Aspekte		
6.	Genderspezifische Besonderheiten bei Schlafstörungen		
7.	Beeinflussung von Schlafen und Wachen z. B. durch Neuropeptide, Hormone, Verhalten, Reisen, Medikamente		
8.	Pharmakologie von Substanzen mit schlafanstoßender und schlafstörender Wirkung einschließlich Hypnotika sowie deren Missbrauch		
9.	Grundlagen der schlafmedizinischen Gutachtenerstellung		
10.		Beurteilung der Fahreignung bei Schlafstörungen	
11.		Beurteilung des Grades der Behinderung und Erwerbsfähigkeit bei Schlafstörungen	
<b>12.</b>	<b>Insomnien</b>		
13.	Formen, Ursachen, Differentialdiagnose, Komorbiditäten und Prävention von Insomnien		
14.	Inadäquate Schlafhygiene		
15.		Schlafprotokoll, Fragebögen zur Erfassung insomnischer Symptome	
16.	Grundlagen der Insomnie spezifischen Verhaltenstherapie (Cognitive behavioral therapy for insomnia, CBT-I)		
17.	Grundlagen der verhaltensbedingten Insomnie bei Kindern		
18.		Behandlung von Patienten mit Insomnie, insbesondere	10
19.		- medikamentöse Stufentherapie	

## Anlage 80 Zusatz-Weiterbildung Schlafmedizin

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse		Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl
<b>20.</b>	<b>Schlafbezogene Atemungsstörungen</b>		
21.	Epidemiologie, Risikofaktoren, Symptomatik, Differentialdiagnose, Prognose, kardiovaskuläre, verkehrsmedizinische und arbeitsmedizinische Konsequenzen sowie Therapieoptionen der folgenden Erkrankungen		
22.	- obstruktives Schlafapnoesyndrom einschließlich Schnarchen		
23.	- zentrales Schlafapnoesyndrom einschließlich Cheyne-Stokes Atmung		
24.	- Obesitas-Hypoventilationssyndrom		
25.	- primäre und kongenitale schlafbezogene Hypoventilationssyndrome		
26.	- schlafbezogene Hypoventilationssyndrome bei neuromuskulären, muskuloskeletalen, pulmonalparenchymatösen, pulmonalvaskulären oder extrapulmonalen Erkrankungen		
27.	- primäre Säuglingsschlafapnoe		
28.	- obstruktive Schlafapnoe bei Kindern		
29.		Screening zur Erfassung schlafbezogener Atemungsstörungen mittels Fragebögen	
30.		Indikationsstellung und Befundinterpretation von nächtlicher Oxymetrie und Blutgasanalysen, insbesondere bei Hyperkapnie im Wachen und im Schlaf, bei schlafbezogenen Atemungsstörungen	
31.		Indikationsstellung und Therapie mit Positivdruckverfahren, Nicht-Positivdruckverfahren, Allgemeinmaßnahmen, z. B. Unterkiefer-Protrusionsschienen	
32.		Beratung und Betreuung von Patienten bezüglich operativer Therapie, insbesondere zu Eingriffen im HNO- und MKG-Bereich	
33.	Myofunktionelle Therapieoptionen einschließlich der Indikation und Abgrenzung der Ventilationstherapie		
34.		Nächtliche Überdrucktherapie-Titration einschließlich Evaluation des Behandlungsergebnisses, z. B. CPAP, APAP, Bilevel, adaptive Servo-Ventilation	15
<b>35.</b>	<b>Hypersomnien</b>		
36.	Narkolepsie		
37.	Verhaltensinduziertes Schlafmangelsyndrom sowie andere Hypersomnien zentralen Ursprungs		
38.		Testverfahren zur Erfassung und Objektivierung von Vigilanzstörungen, Tagesmüdigkeit und Tagesschläfrigkeit bei Hypersomnien, z. B. mittels Selbstbeurteilung, multiplem Schlaflatenztest, multiplem Wachbleibetest, Vigilanztest	20
39.		Pharmakologische und nicht-pharmakologische Differentialtherapie der Hypersomnie und Narkolepsie	

## Anlage 80 Zusatz-Weiterbildung Schlafmedizin

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse		Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richt zahl
40.		Behandlung von Patienten mit Narkolepsie mit und ohne Kataplexie einschließlich Hypersomnie	5
<b>41.</b>	<b>Zirkadiane Schlaf-Wach-Rhythmusstörungen</b>		
42.	Primäre Schlaf-Wach-Rhythmusstörungen		
43.		Beurteilung der Eignung/Nichteignung für Schichtarbeit	
44.		Verhaltensberatung bei Jetlag, verzögerter Schlafphase und anderen zirkadianen Störungen	
45.		Durchführung von Aktigraphie, Schlafprotokoll, Fragebögen bei zirkadianen Schlaf-Wach-Rhythmusstörungen	
46.		Medikamentöse und nicht-medikamentöse Therapie bei zirkadianen Schlaf-Wach-Rhythmusstörungen	
47.	Lichttherapie		
<b>48.</b>	<b>Parasomnien</b>		
49.	Mentale Inhalte im Schlaf, z. B. Träume		
50.	Non-REM-Parasomnien, z. B. Somnambulismus, Pavor nocturnus, Confusional arousal, Sleep related eating		
51.	REM-Parasomnien, z. B. Rapid-eye-movement-Schlaf Verhaltensstörungen, Albträume, Schlafparalyse		
52.	REM-Sleep Behaviour Disorder mit besonderer Relevanz für neurologische Erkrankungen		
53.	Non-REM-Parasomnien und REM-Parasomnien bei Kindern		
54.	Differentialdiagnose und Therapieoptionen bei Parasomnie, auch bei Kindern		
55.	Grundlagen der Alptraumtherapie		
56.	Präventive Maßnahmen bei Somnambulismus		
57.		Bewertung und Therapie bei Somnambulismus	
58.		Differentialtherapie der REM-Verhaltensstörungen	
<b>59.</b>	<b>Schlafbezogene Bewegungsstörungen</b>		
60.	Normale Motorik im Schlaf		
61.	Rhythmische Bewegungsstörungen im Schlaf, Restless Legs Syndrom und Periodic Limb Movements in Sleep		
62.		Schweregradabschätzung und Therapieindikation bei rhythmischen Bewegungsstörungen im Schlaf	
63.		Dopaminerge Therapie, Therapieeskalation gemäß Schweregrad	
<b>64.</b>	<b>Schlafstörungen bei anderen Erkrankungen</b>		
65.	Schlafstörungen bei neurologischen, pneumologischen und psychiatrischen Erkrankungen		
66.	Schlafstörungen bei körperlichen Erkrankungen		

## Anlage 80 Zusatz-Weiterbildung Schlafmedizin

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse		Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richt zahl
67.	Schlafstörungen bei psychischen Erkrankungen und Demenz		
68.	Pharmakovigilanz und Arzneimitteltherapiesicherheit sowie Arzneimittelmissbrauch bei der Behandlung von Schlafstörungen bei anderen Erkrankungen mit Hypnotika		
69.		Therapie von Schlafstörungen bei anderen Erkrankungen mit Hypnotika einschließlich Indikationen und Kontraindikationen	
70.		Prävention und nicht-medikamentöse Therapie von Schlafstörungen bei anderen Erkrankungen	
<b>71.</b>	<b>Apparativ-diagnostische Verfahren</b>		
72.	Standardapplikation der Polysomnographie		
73.		Durchführung und kontinuierliche Überwachung von Polysomnographien	10
74.	Klassifikation der Schlafstadien und Ereignisse nach Standard-Empfehlungen		
75.		Interpretation und Befunderstellung von Polysomnographien	100
76.	Kardiorespiratorische Polygraphie		
77.		Interpretation und Befunderstellung von Polygraphien	20
78.	Pupillographischer Schläfrigkeitstest		
79.	Aktimetrie		
80.	Langzeitpulsoximetrie		

# ANHANG

## Auszug aus Abschnitt A – Paragraphenteil – der Weiterbildungsordnung

### § 2 a Begriffsbestimmungen

<sup>1</sup>Im Sinne dieser Weiterbildungsordnung werden folgende Begriffe definiert:

(1)

<sup>1</sup>**Kompetenz** umfasst die während einer Facharzt-, Schwerpunkt- oder Zusatz-Weiterbildung erworbenen und nachgewiesenen Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten auf der Grundlage der Weiterbildungsinhalte der Abschnitte B und C der Weiterbildungsordnung und stellt eine Teilmenge eines Gebietes dar. <sup>2</sup>Die jeweiligen Kompetenzen werden insbesondere im Rahmen der beruflichen Tätigkeit während der Weiterbildung erworben und durch eine Prüfung vor der Ärztekammer nachgewiesen.

(2)

<sup>1</sup>**Fallseminar** ist eine Weiterbildungsmaßnahme mit konzeptionell vorgesehener Beteiligung jedes einzelnen Teilnehmers, wobei unter Anleitung eines Weiterbildungsbefugten anhand von vorgestellten Fallbeispielen und deren Erörterung Kenntnisse und Fähigkeiten sowie das dazugehörige Grundlagenwissen erweitert und gefestigt werden.

(3)

<sup>1</sup>Der **stationäre Bereich** umfasst Einrichtungen, in denen Patienten aufgenommen und/oder Tag und Nacht durchgängig ärztlich betreut werden; hierzu gehören insbesondere Krankenhausabteilungen, Rehabilitationskliniken und Belegabteilungen und Tageskliniken.

(4)

<sup>1</sup>Zum **ambulanten Bereich** gehören insbesondere ärztliche Praxen, Institutsambulanzen, poliklinische Ambulanzen und Medizinische Versorgungszentren.

(5)

<sup>1</sup>Unter **Notfallaufnahme** wird die Funktionseinheit eines Akutkrankenhauses verstanden, in welcher Patienten zur Erkennung bedrohlicher Krankheitszustände einer Erstuntersuchung bzw. Erstbehandlung unterzogen werden, um Notwendigkeit und Art der weiteren medizinischen Versorgung festzustellen.

(6)

<sup>1</sup>Als **Gebiete der unmittelbaren Patientenversorgung** gelten: Allgemeinmedizin, Anästhesiologie, Arbeitsmedizin, Augenheilkunde, Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Humangenetik, Innere Medizin, Kinder- und Jugendmedizin, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Neurochirurgie, Neurologie, Nuklearmedizin, Öffentliches Gesundheitswesen, Phoniatrie und Pädaudiologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Radiologie, Strahlentherapie, Transfusionsmedizin und Urologie.

(7)

<sup>1</sup>Das **elektronische Logbuch** für die Weiterbildung (Logbuch) dient der kontinuierlichen Dokumentation der absolvierten Weiterbildungsinhalte durch die Weiterzubildende/den Weiterzubildenden sowie der Bestätigung des erreichten Weiterbildungsstandes durch die zur Weiterbildung befugte Ärztin bzw. den zur Weiterbildung befugten Arzt. <sup>2</sup>Das jeweilige Logbuch enthält die in den Abschnitten B bzw. C geregelten Weiterbildungsinhalte sowie Richtzahlen, soweit diese vom Kammervorstand beschlossen wurden. <sup>3</sup>Die Darstellung erfolgt nach Maßgabe der **Anlage I**.

(8)

<sup>1</sup>In einem von der Ärztekammer **fachlich empfohlenen Weiterbildungsplan** können die in der Weiterbildungsordnung umschriebenen Kompetenzen näher erläutert werden; dieser kann einen Rahmen für die didaktisch-strukturierte Vermittlung der Weiterbildungsinhalte geben.